

Kieler Nachrichten

Kieler Zeitung von 1864



FREITAG, 23. APRIL 2021 | NUMMER 97 | 16. WOCHE |



LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN | www.kn-online.de



Genau hingeschaut hat die Klasse 4b der Theodor-Heuss-Schule in Kiel und gewann so mit ihrem Beitrag den MiSch-Kreativwettbewerb in der Kategorie Foto.

FOTOS: PRIVAT

... und wir sehen glückliche Sieger



47 Beiträge wurden im Projektzeitraum auf dem MiSch-Blog erstellt.

380 Kommentare schrieben die Besucher und Besucherinnen des MiSch-Blogs zu den Beiträgen.

1411 Schülerinnen und Schüler entdeckten das Medium Zeitung, teilweise mit allen Sinnen. Viele von ihnen haben Lesetagebücher geführt und darin Artikel gesammelt, die sie spannend fanden.

72 Klassen im gesamten Verbreitungsgebiet von Kieler Nachrichten und Segeberger Zeitung nutzten das Projekt, um sich mit den Themen Zeitung, Medien und Journalismus zu beschäftigen.

Vier Wochen Zeitung lesen liegen nun hinter den MiSch-Entdeckern und -Entdeckerinnen. Es wurde gebastelt, geschrieben und gefilmt. Viele tolle Beiträge sind dabei für den Kreativwettbewerb entstanden, die zum Teil auch hier zu sehen sind. Das Motto dieses Jahr: Ich sehe was, was du nicht siehst.

VON JORID BEHN

Die Maske prägt momentan unseren Alltag. Sobald wir uns unter Leute begeben,

müssen wir sie tragen. Doch vieles bleibt hinter der Maske versteckt. Gefühle sind gar nicht mehr so gut zu erkennen. Die 4b der Theodor-



Die Klasse 4b der Grundschule Laboe verwandelte Zeitungspapier mit viel Spaß und einem Hauch grün in Pflanzen! Dafür gab es den 3. Platz in der Kategorie Foto.

Heuss-Schule hat für den Kreativwettbewerb, der in diesem Jahr unter dem Motto „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“ stand, genauer hingesehen und gefragt, wie es ihren Mitmenschen eigentlich geht. Was ist hinter der Maske zu sehen? Die Klasse konnte damit die Jury überzeugen und gewann so in der Kategorie Foto.

1411 Schüler und Schülerinnen haben sich von Mitte Februar bis Mitte März mit den Kieler Nachrichten und der Segeberger Zeitung auseinandergesetzt, Artikel gelesen, Tagebücher erstellt, gebastelt und Reporter über ihren Beruf ausgefragt. Warum gibt es die Löcher am Rand in der Zeitung, wie wird man Reporter, was ist das Spannendste an dem Beruf? Antworten auf diese Fragen gibt es auch in dieser Projektzeitung.

Besonders gerne haben die Jungen und Mädchen die Berichte über Tiere und Sport gelesen. Aber sehr interessant fanden sie auch, wenn etwas direkt bei ihnen in der Stadt passiert ist und sie das dann in der Zeitung lesen konnten. Einige Kinder schrieben auch selbst Artikel über Dinge, die vielleicht passiert wären, wenn es die Corona-Pandemie nicht gäbe. Auch ein futuristisches Interview mit einem Zeitzeugen aus der Corona-Zeit wurde

geführt. Neben der Kategorie Foto wurden natürlich auch die Gewinner in der Kategorie Video/Audio, Text und VerMiSchtes gekürt. Alle Gewinnerbeiträge und mehr finden Sie auf den folgenden Seiten. Die Auswahl fiel der

Jury gar nicht so leicht, denn die Beiträge waren alle auf ihre eigene Art gut.

Alle Beiträge für den MiSch-Kreativwettbewerb und das Blog-Archiv finden Sie auf www.blog.kn-misch.de



„Die KN – unser sicherer Anker in der Nachrichtenflut“ hat die Klasse 4a der Klaus-Groth-Schule in Kiel ihr Foto genannt – und damit den 2. Platz in der Kategorie Foto gewonnen.

MISCH!EDITORIAL

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



MiSch in Corona-Zeiten, kann das funktionieren? Das habe ich mich am Anfang des Projekts gefragt. Doch schnell wurde klar: Es funktioniert. Für Schüler und Schülerinnen sowie für die Lehrenden ist Homeschooling mittlerweile Routine.

Wenn fürs Klassenfoto nicht alle Kinder gleichzeitig in die Schule durften, wurden die einzelnen Fotos der Kinder eben ausgeschnitten und hinterher am Computer zu einem Bild zusammengefügt. Auch bei den Redakteursbesuchen merkte man die einjährige Corona-Erfahrung. Ein Online-Besuch mit einem KN-Redakteur und vier Klassen gleichzeitig war überhaupt kein Problem. Genauso wenig hinderte Corona die MiSch-Entdecker und -Entdeckerinnen daran, Theater-Aufführungen einzustudieren. Dann saß eben jeder zu Hause und ließ sich von jemandem filmen – am Ende wurden die einzelnen Stücke zusammengefügt.

So sind viele spannende und schöne Beiträge entstanden und in dieser MiSch-Zeitung zu lesen und zu sehen. Das Motto des diesjährigen Wettbewerbs: „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Einige Schüler und Schülerinnen fragten, was im Gesicht hinter den Masken eigentlich zu sehen ist, andere machten auf die schwierige Situation in Altenheimen aufmerksam, die häufig nicht gesehen wird. Und wieder andere ließen das allumfassende Corona-Thema mal beiseite und machten auf die Meeresverschmutzungen, das viele Mikroplastik und den CO₂-Ausstoß aufmerksam. Denn auch das sehen viele nicht so klar wie die Kinder.

Mehr als 50 Schulen haben an dem Entdecker-Projekt von Kieler Nachrichten und Segeberger Zeitung mitgemacht, haben täglich Zeitung gelesen, Redakteuren bei Besuchen Löcher in den Bauch gefragt und fleißig gebastelt, geschrieben und gefilmt. Viele tolle Beiträge haben wir davon mit in diese Zeitung genommen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Jorid Behn

Alle Teilnehmer auf einen Blick

- Aukamp-Schule, Osterrönfeld, Klasse 4
- Dörfergemeinschaftsschule Probsteierhagen, 4a, 4b, 4c
- Ellerbeker Schule, Kiel, M2b, O1, M3
- Fritz-Reuter-Schule, Kiel, 4a, 4c, 4d
- Gorch-Fock-Schule, Kiel, 3b und 4a
- Grund- und Gemeinschaftsschule Boostedt, 4a und 4b
- Grundschule Felde, F4
- Grundschule Felde, Außenstelle Westensee, 4
- Grundschule Eidertal, Molfsee, 4b
- Grundschule Osdorf, Felm, 3 und 4
- Grundschule Kronsborg, Kiel, 4a und 4b
- Grundschule Laboe, 4a und 4b
- Grundschule Langwedel, Klasse 4
- Grundschule Lütjenburg, Außenstelle Seekrug, 4S
- Grundschule Sarau, Fuchsklasse
- Grundschule Schellhorn, 4a und 4b
- Grundschule Schellhorn-Trent, 4b
- Grundschule Schilksee, Kiel, 4a und 4b
- Grundschule Ulzburg, Henstedt-Ulzburg, 4a
- Hardenbergschule, Kiel, 4a, 4b, 4c
- Hermann-Löns-Schule, Kiel, 4b
- Hermann-Claudius-Schule, Wasbek, 4a und 4b
- Johanna-Mestorf-Schule, Kiel, 4a, 4b, 4c
- Klaus-Groth-Schule, Kiel, 4a
- Landschule an der Eider, Wattenbek, 4a, 4b
- Landschule an der Eider, Brügge, 4c
- Lernwerft, Kiel, 4a, 4b
- Lilli-Nielsen-Schule, Kiel, 4-6
- Matthias-Claudius-Schule, Kiel, 4a und 4b
- Muhliusschule, Kiel, 4b
- Ostseeschule, Blekendorf, 4b
- Otto-Mensing-Schule, Lütjenburg, Mittelstufe
- Regenbogenschule Melsdorf, 4m
- Regenbogenschule Strohhück, 4s
- Schule am Heidenberger Teich, Kiel, 4a
- Schule am Kührener Berg, Preetz, O2a
- Sventana-Schule, Bornhöved, 3a und 4a
- Theodor-Heuss-Schule, Kiel, 4a, 4b, 4c, 4d
- Theodor-Storm-Schule, Kiel, Klasse 4
- Uwe-Jens-Lornsen-Schule, Kiel, Lerngruppen A-F



Nicht nur die Klasse 4b der Theodor-Heuss-Schule in Kiel war erfolgreich im MiSch-Kreativwettbewerb. Auch ihre Klassenlehrerin Steffi Louis sorgte mit ihrer selbstgestalteten KN-Maske für einen Aha-Moment in unserer MiSch-Redaktion.

FOTO: PRIVAT

Unsere Aha-Momente bei MiSch

Technik kann (auch) begeistern – das war die wichtigste Erkenntnis meines digitalen Klassenbesuchs an der Kieler Theodor-Heuss-Schule. Kein Ruckeln, keine Tonaussetzer. Und dass ich mit jedem der Schülerinnen und Schüler in vier Klassenräumen Blickkontakt haben würde, hatte ich vorher nicht erwartet. Sie wirkten über die erstmals eingesetzten Tablet-Computer ebenso begeistert wie ihre Lehrerinnen, die im Nachgang sagten: „Das war ein echter Motivator, um in das Projekt zu starten.“

Clemens Behr, KN-Volontär



Abwechslung wurde wieder einmal groß geschrieben beim MiSch-Projekt für die Klassen 4a und 4b der Landschule an der Eider vom Standort Wattenbek. Ob Forscheraufgaben zur Sonnabendausgabe, die Schlagzeilen des Tages oder die Auseinandersetzung mit Berichten über Geschehnisse aus der Region: Es wurde nicht langweilig. Schließlich schlüpfen die Kinder selbst in die Rolle eines Redakteurs: Nicht nur der KN-Redakteur Frank Scheer stellte sich ihren Fragen. Auch im privaten Umfeld führten sie Interviews für die eigene Klassenzeitung. Selbstgestaltete Illustrationen sowie Rätsel und Witze durften hierbei natürlich nicht fehlen. Ein rundum gelungenes Projekt: Vielen Dank!

Ute Coht, Landschule an der Eider



Wir waren total begeistert, dass so viele Lehrer und Lehrerinnen an der Projektteilnahme trotz aller Widrigkeiten, die Corona mit sich bringt, festgehalten haben und bedanken uns an der Stelle ganz herzlich für das Engagement. Gerade in der jetzigen Zeit ist es wichtig, auch schon unseren jüngeren Schülerinnen und Schülern eine verlässliche Nachrichtenquelle näher zu bringen und Interesse dafür zu wecken. Ebenso haben uns Telefonate und E-Mailverkehr direkt mit den Eltern bestätigt, dass MiSch genau da ansetzt, wo Hilfe benötigt wird – beim Informationsmanagement. Hunderte von Elternteilen haben die Möglichkeit des kostenlosen ePaper-Zugangs genutzt und gemeinsam mit ihren Kindern die Zeitung gelesen und MiSch somit auch zu einem Home-Schooling- und Distanzunterrichts-Erlebnis gemacht.

Kerstin Reisen, Promedia Maassen



Vier Wochen Misch liegen nun hinter meiner Klasse und mir und ich muss sagen: Schön war es. Mein eines Aha-Erlebnis war, dass ich, auch dank der tollen zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien, einige Deutschthemen aus den Bereichen Grammatik, Rechtschreibung, Medienkompetenz vielfältig abdecken konnte. Auch für den fächerübergreifenden Unterricht ist dieses Projekt eine wahre Fundgrube. Mein anderes Aha-Erlebnis ist eng mit dem diesjährigen Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst“ verbunden. Vor dem Projekt kannten meine Schülerinnen und Schüler die Zeitung eher als Malunterlage im Kunstunterricht. Nun kennen sie sich nicht nur mit der Zeitung aus, sondern können auch mit dem ePaper umgehen oder im Blog Beiträge kommentieren.

Catrin Heinrich, Langwedel

Mein Aha-Moment war, als ich nach wenigen Unterrichtsstunden merkte, wie viele Möglichkeiten sich durch die MiSch-Onlineangebote eröffneten. Wir konnten in der Klasse einzelne Artikel im ePaper gemeinsam lesen und bearbeiten, einen Blog kennenlernen und selber mitmachen und dabei die „Netiquette“ üben. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Kinder sich wieder zunehmend für politische und gesellschaftliche Themen interessieren, das freut mich sehr.

Jenny Brosse, Theodor-Heuss-Schule



Meinen Aha-Moment hatte ich schon gleich zu Beginn des Projektes: Beim Auftaktseminar mit den Lehrkräften! Ich war erstaunt, wie selbstverständlich der Umgang mit Videokonferenzlösungen mittlerweile geworden ist. In der Pandemie wird sehr deutlich, dass wir mit der digitalen Ausrichtung des MiSch-Projektes vor einigen Jahren genau den richtigen Weg eingeschlagen haben. Mit dem MiSch-Projekt fördern wir frühzeitig die Medienkompetenz von Kindern, die – Stichwort Homeschooling – vor allem im digitalen Kontext immer mehr an Bedeutung gewinnt. Außerdem freue ich mich, dass trotz der aktuell schwierigen Rahmenbedingungen so viele Klassen mitgemacht haben. Das zeigt, dass wir mit dem Projekt den richtigen Nerv treffen.

André Santen, Förde Sparkasse

Bei den vielen unterschiedlichen Einsendungen zu unserem Kreativwettbewerb, der in diesem Jahr unter dem Motto „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ stand, wurde der Jury die Entscheidung nicht leicht gemacht. Hier sind nun die Beiträge, die besonders überzeugen konnten.

Sieger in der Kategorie **Text**

Richtige kleine Reporter und Reporterinnen stecken schon in den Kindern der Klassen 3 und 4 der Felmer Grundschule. Für den Misch-Kreativwettbewerb haben sie die „Felmer Nachrichten“ entwickelt. Darin werfen sie einen Blick auf ein coronafreies Schuljahr und schreiben, was alles hätte passieren können und was sie alles hätten sehen können.

„Eigentlich wollten die Kinder lieber Wunschschilder basteln“, erzählt Lehrerin Dorothea Larsen. Doch als sie im MiSch-Blog sahen, dass das bereits andere Schüler und Schülerinnen gemacht hatten, überlegten sie sich etwas anderes. „Dann fanden sie die Idee plötzlich doof“, sagt Dorothea Larsen und lacht.

Schon während des ganzen

MiSch-Projekts haben die Kinder viel Zeitung gelesen und auch selbst Artikel geschrieben. „Wir haben sogar eine Klassenarbeit dazu geschrieben“, berichtet die Lehrerin. „Doch da mussten sie sich an diese ganz strengen Vorgaben eines Artikels halten. Bei den „Felmer Nachrichten“ waren die Schüler und Schülerinnen etwas freier. Das fanden sie natürlich besser.“

Und so überlegten sich die Kinder, dass sie von der Buchautorin Cornelia Funke besucht worden wären, dass ganz viele Äpfel gepflückt worden wären oder auch dass jemand bei den Bundesjugendwettkämpfen auf einer Schokokugel ausgerutscht sei, als er auf einem ein Meter hohen Turngerät war – und trotz-

dem hätten viele Schüler und Schülerinnen am Ende des Tages eine Urkunde bekommen.

„Die Schüler haben sich hier ganz verrückte Sachen ausgedacht. Das hat ihnen am meisten Spaß gemacht“, erzählt Dorothea Larsen. Immer zu zweit jeweils aus Klasse drei und vier schrieben sie eine Meldung. Um dem ganzen noch mehr Souveränität zu geben, versahen sie ihre Artikel mit ausgedachten Kürzeln. Die Jury hätte die Zeitung gekauft.

Was hätte alles passieren können, wenn es ein Schuljahr ohne Corona gewesen wäre: Das haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3/4 der Grundschule Felmer sich angeschaut.

FOTO: PRIVAT

Ausgezeichneter Reporter-Nachwuchs

FELMER NACHRICHTEN

Ausgabe 1

Felmer

19.03.2021

Ich sehe was gewesen wär'...

- Ein Schuljahr ohne Corona -

In „ihrer Zeitung“ dürfen die Schüler*innen der Klasse 3/4 der Grundschule in Felmer ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie werfen einen Blick auf ein coronafreies Schuljahr 2020/21 und „sehen“ dort, was hätte alles passieren können.



Ohne Wehmut schauen die Kinder der Klasse 3/4 durch „ihre Zeitung“ auf das Schuljahr



Nicht ohne Maske: Die Klasse 4b der Theodor-Heuss-Schule in Kiel gewann den MiSch-Kreativwettbewerb in der Kategorie „Foto“.

FOTO: PRIVAT

Sieger in der Kategorie **Foto**

Die Masken verstecken eine ganze Menge des Gesichts, also bleiben viele Emotionen und Mimik dahinter ungesehen. „Das ist für die Kleinen ganz schön belastend“, sagt Lehrerin Jenny Brosse von der Theodor-Heuss-Schule in Kiel. „Ich glaube, für die Kinder noch viel mehr als für uns.“

Als die Schüler und Schülerinnen der Klasse 4b das Motto des MiSch-Kreativwettbewerbs „Ich sehe was, was du nicht siehst“ erfahren haben, kam ihnen die Idee mit den Masken. Sie wollten genauer hinschauen. Wie geht es ihren Mitmenschen, fragten sich die Schüler und Schülerinnen.



Was ist hinter der Maske zu sehen?

Die Kinder ließen ihrer Kreativität freien Lauf und überzeugten damit die Jury. „Einige haben vor dem Fotografieren noch geübt, Emotionen darzustellen. Doch das ist manchmal gar nicht so leicht“, sagt Jenny Brosse. Andere

Schüler und Schülerinnen waren spontan und haben sich einfach vor die Kamera gestellt. Jenny Brosse hat sie dann abgelichtet. „Einige Schüler haben auch einfach irgendwie geguckt und wir haben dann hinterher gemeinsam überlegt, was das für eine Emotion sein könnte“, erklärt die Lehrerin. „Das war richtig witzig.“

Hinterher baute Jenny Brosse am Computer alle Fotos nebeneinander und die Kinder beschrifteten die Emotionen. Müde, skeptisch, enttäuscht, eifersüchtig, genervt, überrascht, nachdenklich: Es ist fast alles dabei.

Sieger in der Kategorie **Audio/Video**

Die Moderatoren der Nachrichtenshow, Lea Retter und Noam Onkelbein, bekommen eine Eilmeldung. Es brennt in Australien. Live schalten sie zu ihren Kolleginnen vor Ort. Seit Monaten toben die riesigen Waldbrände bereits, berichten Milena Blatt, Emma Brand und Mina Wald. Die Ursache: der Klimawandel.

Mit der Nachrichtenshow möchte die Klasse 4a der Johanna-Mestorf-Schule in Kiel auf die zahlreichen Umweltschäden aufmerksam machen,

die die Menschen verursacht haben. „Das tolle an dem Projekt ist, dass es wirklich Teamarbeit war und alle mitmachen konnten“, erzählt Lehrer Dirk Breede. Auf Ibiza, in Australien, Brasiliens oder am Nordpol – die Kinder recherchierten auf der ganzen Welt und entdeckten die Umweltschäden. In einem Aufnahmegerät mit Green-screen in der Schule nahmen sie die einzelnen Sequenzen für ihr Video auf. Mit Fotos oder selbstgemalten Hintergründen stellten sie die

unterschiedlichen Orte auf der Welt dar, von denen aus sie berichteten. Die Schüler und Schülerinnen malten zum Beispiel sehr viel Plastik, das im Mittelmeer schwimmt. Die Unterwasserreporter Hannes von der Bommel und Milas Schmelten tauchten im Meer und entdeckten das viele Plastik bei ihren Recherchen.

Vom Nordpol berichteten Till Tierlieb, Ben Bär und Alisha Eisberg, dass sie gerade einen Eisbären aus dem Wasser gezogen haben. Seine Eis-



Eisbär und Moderatorenteam: Platz 1 in der Kategorie „Video“ ging an die Klasse 4a der Johanna-Mestorf-Schule in Kiel, die sich in ihrer Nachrichtenshow dem Klimawandel widmete.

FOTOS: PRIVAT



scholle war plötzlich eingebrochen. Der Lebensraum der Tiere würde zunehmend verloren

gehen, berichteten sie. Die Ursache ist eindeutig: Der Mensch produziert zu viele

Abgase, die das Klima erwärmen. Die Kinder wissen: Auf der Welt gibt es viel zu sehen.

Sieger in der Kategorie **VerMiSchtes**

Masken sind das allumfassende Thema momentan. Die M2b der Ellerbeker Schule erstellte eine kunterbunte Wand und fragte: Wer versteckt sich dahinter?

Klickt man auf die Fragezeichen neben den Kindern, kommt die Auflösung. „Hallo,

Sieger in der Kategorie „VerMiSchtes“ wurde die M2b der Ellerbeker Schule mit ihrem „ThingLink“ zum Thema „Wer versteckt sich dahinter?“.

FOTO: PRIVAT

mein Name ist Marlon. Du siehst es nicht, aber hinter dieser Maske verbirgt sich jemand, der später mal ein Haus mit Garten haben möchte.“

Mit solchen „ThingLinks“ haben die Schüler und Schülerinnen schon häufiger während des Unterrichts gearbeitet. „Wir arbeiten schon lange digital an der Schule“, sagt Lehrer Adrian Boldt. Und das bringt den Kindern Spaß. Sie überlegten zusammen, wie sie das Motto des Kreativ-Wettbewerbs „Ich sehe was, was du nicht siehst“ umsetzen könn-

ten. Masken und irgendetwas Digitales stand auf ihrer Liste gleich an erster Stelle. „Dann mussten wir nur noch alle Ideen vereinen“, sagt Adrian Boldt.

Masken wurden aus Zeitungspapier gebastelt, Bilder gemalt, Fotos aufgenommen und hinterher am Computer alles zusammen gefügt. Nico, der sich selbst als Computergenie bezeichnete, half die Idee zu visualisieren und den Wettbewerbsbeitrag fertigzustellen. Die Jury wurde überzeugt.



Wir waren dabei



Die Klasse F4 der Grundschule Achterwehr in Felde.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4a der Fritz-Reuter-Schule in Kiel.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4b der Matthias-Claudius-Schule in Kiel mit ihrer Lehrerin Steffi Louis.

FOTO: PRIVAT



Die Mittelstufe der Otto-Mensing Schule aus Lütjenburg.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4c der Theodor-Heuss-Schule in Kiel mit ihrer Lehrerin Hanne Tiedemann.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4a der Theodor-Heuss-Schule in Kiel mit ihrer Lehrerin Constanze Tegtmeier.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4a der Grundschule Laboe mit ihrer Lehrerin Meike Rörden.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4c der Fritz-Reuter-Schule in Kiel.

FOTO: PRIVAT

Die Klasse M2b der Ellerbeker Schule in Kiel.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4 bis 6 der Lilli-Nielsen-Schule in Kiel mit ihren Lehrern Hansjörg Simonson, Anna Füsser, Birgitt Kobzik und Julia Reifer.

FOTO: PRIVAT



Die 4. Klasse der Grundschule Langwedel mit ihrer Lehrerin Catrin Heinrich.

FOTO: PRIVAT



Die 4a der Matthias-Claudius-Schule mit ihrer Lehrerin Linn Peltzer.

FOTO: ULF DAHL



Die 4b der Grundschule Eidertal Molfsee.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4c der Dörfergemeinschaftsschule Probsteierhagen mit ihrer Lehrerin Claudia Thureau-Herkens.

FOTO: PRIVAT



Die 4b der Grundschule Kronsburg in Kiel.

FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4d der Fritz-Reuter-Schule mit ihren Lehrerinnen Svenja Badtkerungs und Birgit Schlerff.

FOTO: PRIVAT



Die O2a der Schule am Kührener Berg in Preetz.



Die 4. Klasse der Grundschule in Westensee mit ihrem Lehrer Julian Teske. FOTO: JORID BEHN



Die 4a der Grundschule Ulzburg in Henstedt-Ulzburg. FOTO: PRIVAT



Die 4b der Theodor-Heuss-Schule in Kiel mit ihrer Lehrerin Jenny Brosse. FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4b der Muhliusschule in Kiel. FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4a der Lernwerft - Club of Rome in Kiel. FOTO: PRIVAT



Die Klasse 4b der Grundschule Laboe. FOTO: PRIVAT

MISCH!GEFRAGT**Wie wird man Reporter?**

Reporter kann man über verschiedene Wege werden. Am wichtigsten ist, dass man ganz viele praktische Erfahrungen sammelt. Schon während der Schulzeit kann beispielsweise ein Praktikum bei einer Lokalredaktion gemacht werden. Mit ein bisschen Glück kann man hinterher als freier Mitarbeiter oder Mitarbeiterin weiter machen.

Freie Mitarbeiter sind nicht fest angestellt, sondern arbeiten nur an den Themen, zu denen sie Zeit und Lust haben. Bezahlt werden sie dann für ihre getane Arbeit. Dadurch kann man ganz flexibel neben der Schule schon schreiben, schreiben, schreiben.

Die klassische journalistische Ausbildung ist das zweijährige Volontariat. Die „Volos“ arbeiten in allen Bereichen des Verlages für ein paar Monate und lernen so den journalistischen Alltag gut kennen.

Ein abgeschlossenes Studium ist im Beruf auch hilfreich. Einige studieren Journalistik, um noch mehr über den redaktionellen Alltag hinaus zu lernen. Man kann aber auch alles andere studieren. Denn wenn man Sportreporter werden möchte, hilft es eben, sich besonders gut mit Sport auszukennen. Als Politikreporter ist ein Politikstudium gut, um die ganzen Zusammenhänge besser verstehen zu können.

Jorid Behn, Volontärin

Warum gibt es in der Zeitung Fotos?

Fotos sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Zeitungsarbeit. Der Fotograf/Fotojournalist muss es schaffen, die Neugier und das Interesse der Leser zu erreichen, damit sie den Artikel lesen wollen und die Zeitung deswegen kaufen – egal ob gedruckt oder online. Gute Bilder liefern Informationen sehr viel schneller als reine Texte.

Ein Fotojournalist muss sehr flexibel sein. Er hat für jede Abteilung in der Redaktion Bilder zu liefern – also: Lokalnachrichten, Politik, Sport, Kultur, Luftbilder und vieles mehr. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und daher wirklich nie langweilig. Ein guter Fotojournalist ist allgemein gut informiert und bietet der Redaktion auch selbstständig Bilder an, wenn ihm ein Motiv auffällt.

Ulif Dahl, KN-Fotograf

Impressum

Die MiSch-Projektzeitung ist eine Sonderveröffentlichung der Kieler Nachrichten und der Segeberger Zeitung.

Verantwortlich: Stefanie Gollasch (Chefredakteurin)

Redaktion: Jorid Behn

Produktion: Susanne Färber, Nora Saric

Projektkoordination: Jutta Klinksiek

Druck: Kieler Zeitung GmbH & Co. Offsetdruck KG



Die vierte Klasse der Grundschule in Westensee hat während des MiSch-Projekts fleißig Zeitung gelesen.

FOTOS: JORID BEHN

„Wir haben 50 Fragen“

Schüler der Grundschule Westensee wollen alles ganz genau wissen von Volontärin Jorid Behn

VON JORID BEHN

WESTENSEE. Ganz aufgeregt laufen die Schüler und Schülerinnen durch den Flur ihrer Grundschule in Westensee. „Bist du die Reporterin?“, fragen sie mich, als ich im Flur auf den Stundenbeginn warte. Ich antworte mit ja. Die Kinder laufen zurück in die Klasse: „Die Reporterin ist da!“ Sofort kommen Mitschülerinnen und Mitschüler auf den Flur gerannt, um zu gucken, wie denn eigentlich eine Reporterin aussieht. Und wie man das wird, wollen sie später auch wissen. Nur eine von vielen Fragen. Ich bin im Rahmen des Projekts Medien in der Schule (MiSch) in der vierten Klasse der Grundschule, weil die Kinder ihre Fragen persönlich stellen wollten. „Wir haben 50 Fragen“, ruft ein Schüler mir

entgegen. Ob ich die wohl alle beantworten kann? MiSch ist ein Projekt der Kieler Nachrichten und der Segeberger Zeitung. Unterstützt wird es von der Förde Sparkasse und der medienpädagogischen Fachagentur Promedia Maassen. Vier Wochen lang bekommen die MiSch-Entdecker die digitalen Angebote und die Zeitung in die Klasse geliefert, um den Umgang mit Medien zu lernen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Lehrer Julian Teske schießen die Finger der Schüler und Schülerinnen auch schon nach oben. Es gibt eigentlich niemanden, der keine Frage hat. Wie viele Menschen unter 30 lesen die Zeitung? Gibt es einen Konkurrenzkampf zwischen den Kieler Nachrichten und anderen Zeitungen? Wie viel verdient

man als Reporter? War das seit deiner Kindheit dein Wunsch, Reporterin zu werden oder ist

„So lebendig habe ich die Schüler schon lange nicht mehr erlebt.“

Julian Teske, Lehrer an der Grundschule Westensee

dir das erst später eingefallen? Wie lange arbeitest du am Tag? Die Antwort auf die letzte Frage ist gar nicht so eindeutig: Manchmal habe ich am Vormittag Termine, manchmal passiert erst spät am Abend etwas Spannendes. Über alles wollen Reporter berichten.

Und zur wichtigsten Frage: Auch wenn es viele Berufs-

möglichkeiten im Journalismus gibt – Zeitungsredakteur oder -redakteurin wird man durch eine Ausbildung, das Volontariat. „So lebendig habe ich die Schüler schon lange nicht mehr erlebt“, sagt Julian Teske, als wir auf den Pausenhof gehen, um das Gruppenfoto zu machen. Zielstrebig laufen die Kinder zum Klettergerüst und klettern direkt hinauf. „Das hat den Schülern richtig Motivation gegeben.“ Nach dem Foto gehen die Schüler und Schülerinnen noch mit mir in den Werkraum im Keller. Vor meinem Besuch haben sie nämlich schon fleißig gebastelt. Stolz hält Justin Vandersee seinen Luftballon hoch. „Wir haben erst die gelesene Zeitung in Stücke zerrissen, den Ballon aufgepumpt und ihn dann mit Kleister eingeschmiert“, erklärt er sein Vor-



Justin Vandersee hat mit Zeitungspapier und Kleister einen Ballon beklebt, um hinterher eine Schüssel daraus zu basteln.

gehen. Anschließend haben sie den Ballon bis zur Hälfte mit den Zeitungsschnipseln beklebt. „Wenn das getrocknet ist, zerstoßen wir den Ballon und haben eine Schüssel.“

Besuch im virtuellen Klassenzimmer

Videokonferenz mit der Klasse 4b der Muhliusschule im Rahmen des MiSch-Entdecker-Projektes

VON JÖRDIS FRÜCHTENICHT

DAMPERHOF. Am Anfang ist bereits Stimmengemurmel zu hören, zu sehen ist allerdings noch niemand. Dann geht die Kamera an, und ich bin mitten in der Klasse 4b der Muhliusschule – zumindest virtuell, denn aufgrund der Pandemie gibt es den Klassenbesuch im Rahmen von MiSch als Videokonferenz. MiSch, das steht für Medien in der Schule. Und genau dorthin werden den Kindern vier Wochen lang die Kieler Nachrichten geliefert.

Block und Stift braucht man wirklich immer

Denn die Viertklässler nehmen am MiSch-Entdecker-Projekt teil und können sich eine Redakteurin oder einen Redakteur einladen, um mehr über den Journalismus zu erfahren. Dass sich die Schülerinnen und Schüler bereits ausgiebig mit der Zeitung befasst haben, wird mir schon ei-



Die 4b der Kieler Muhliusschule macht beim Projekt MiSch (Medien in der Schule) mit. Die Schülerinnen und Schüler haben sich auf den Besuch aus der Redaktion der Kieler Nachrichten mit vielen Fragen vorbereitet.

FOTO: MUHLIUSSCHULE

nige Tage vor dem Klassenbesuch klar, als ich einen langen Fragenkatalog bekomme.

Beantworten kann ich manche Fragen nur, weil mir Zeit für ein wenig Recherche bleibt. Doch in der Videokon-

ferenz stelle zunächst ich die Fragen. Denn auf meinem Schreibtisch liegen die Dinge, die ich für meine Arbeit besonders häufig brauche: Ein Tablet, mein Handy, eine Kamera, ein Diktiergerät sowie Notiz-

block und Stift. Was davon für meine Arbeit am wichtigsten ist, will ich von den Kindern wissen. Schon die zweite Antwort trifft ins Schwarze: Bei aller Technik könnte ich doch nicht ohne meine Notizen ar-

beiten – Block und Stift brauche ich nun wirklich immer.

Kaum ist das geklärt, sind die Schüler an der Reihe: Wann sind die Kieler Nachrichten das erste Mal erschienen? Habe ich schon einmal über einen Kriminalfall berichtet? Wo entsteht die Zeitung? Für jede Frage kommen sie zum Laptop, der vorne im Klassenraum steht, dessen Bild aber übertragen wird, sodass mich alle sehen können. Nach einer Dreiviertelstunde schließlich meldet sich kein Kind mehr und ich merke, dass auch Antworten geben nicht immer einfach ist. Dennoch will ich die Fragen der Klasse an dieser Stelle nicht offen lassen: Die Kieler Nachrichten sind unter diesem Titel erstmals 1946 erschienen, stehen aber in der Tradition der Kieler Zeitung von 1864. Ich selbst habe noch nicht über Kriminalfälle berichtet, darum kümmern sich vor allem unsere Polizeireporter. Und die Zeitung, die entsteht in Kiel.



In Wattenbek wurde die Turnhalle zum Klassenzimmer für den Besuch von KN-Redakteur Frank Scheer im Rahmen des Mischprojektes umfunktioniert, damit alle Kinder an dem Termin teilnehmen konnten.

FOTOS: FRANK SCHEER

Interview in der Sporthalle

47 Mädchen und Jungen des vierten Jahrgangs der Wattenbeker Schule löcherten KN-Redakteur Frank Scheer

VON FRANK SCHEER

WATTENBEK/BRÜGGE. Die Corona-Krise schränkt vieles ein – aber nicht alles. Um im Rahmen des Misch-Projekts der Kieler Nachrichten einen Besuch des KN-Reporters Frank Scheer für alle 47 Mädchen und Jungen des vierten Jahrgangs zusammen möglich zu machen, war die Landschule an der Eider erfinderisch und kreativ: Kurzfristig wurde am Dienstagmorgen die Turnhalle zum Klassenzimmer gemacht, damit Abstände gut einzuhalten sind.

In Wattenbek tasten sich die neun- bis zehnjährigen Kinder seit fast vier Wochen mit Lehrerin Ute Cohrt an das Medium Tageszeitung heran. Aus einer Bildergeschichte haben die Schülerinnen und Schüler bereits eigene Berichte geschrieben. „Toll war auch, dass in die Misch-Projekt-Zeit ein Bericht über die Bushaltestelle an der Wattenbeker Schule in den KN stand“, berichtete sie. Eben ein Thema, das die Kinder kennen. Ein Ziel während des

Projekts: Sowohl in der 4a als auch 4b wird es zum Anschluss eine Klassenzeitung geben. Dazu haben Schülerinnen und Schüler in ihren Elternhäuser oder mit Nachbarn Interviews geführt. Illustrationen wie Comics sollen das Geschriebene auflockern. Wie die Zeitungen heißen werden, das soll noch in den Klassen entschieden werden. Vorschläge wie „4a-News“, „Eider-News“ oder „Klassenzeitung“ liegen zuhauf vor.

Wunsch der Klassen war es, auch mal einen Lokalredakteur mit Fragen zu löchern. Diese Gelegenheit nutzten die Misch-Schüler auch 40 Minuten intensiv – genauso wie eine Stunde davor die 20 am Misch-Projekt teilnehmenden Kinder in der Außenstelle der Schule im Oberdorf in Brügge. Neben Antworten auf persönliche Fragen wollten die Kinder natürlich wissen, wie und woher ein Lokalreporter seine Informationen bekommt: Von Bürgermeistern, Ortspolitikern, Vereinen, aus dem Rathaus – per Telefon, E-Mail und bei

Terminen. Der Tipp vom Reporter an den Nachwuchs: Man sollte immer versuchen, mehrere Menschen zu einem Thema zu befragen, um ein vielfältiges Meinungsbild zu bekommen.

Grundschüler interessieren sich aber auch für andere Dinge: warum beispielsweise die Zeitung so gefaltet ist und die Blätter nicht hintereinander zusammen getackert sind. Zieht man eine Zeitung auseinander, so kann man auf einem „Blatt“ in der Regel vier Seiten auf der Vorder- und Rückseite erkennen. Für jede Seite gibt es eine Platte, die in der Druckmaschine in eine Rolle gespannt wird. In der Maschine erfolgen Druck, Schnitt und Faltung.

Ob für eine Zeitung denn auch Altpapier eingesetzt wird? Ja, die Papierproduzenten versuchen, alte Zeitung zu 100 Prozent wieder zu verwenden. Bis zu 1,7 Tonnen wiegt übrigens eine Papierrolle. Zum Vergleich: Sie ist so schwer wie ein Babyelefant. Und Britta Beltermann, die in Brügge die



Im Kunstunterricht formen die Grundschüler in Brügge aus Zeitungen Fantasiewesen, die noch angemalt werden sollen.

erkrankte Klassenlehrerin Katja Krippahl vertrat, verdeutlichte anhand anschaulicher Armbewegungen, wie riesig so eine Rolle ist. Bei einem Besuch im KN-Druckzentrum in Kiel-Wellsee durfte sie

mit Klassen schon die riesigen Rollen bestaunen. Die KN wird in Brügge aber auch im Fach Kunst genutzt. Aus den ausgedruckten Zeitungsseiten entstehen momentan Fabelwesen, die noch bunt bemalt werden.

Nora Saric,
Redakteurin

MISCH!GEFRAGT

Seit wann gibt es die Zeitung?

► Wenn man es ganz genau nimmt, haben die Kieler Nachrichten tatsächlich schon ein paar Jahre auf dem Buckel – mehr als 150 sind da schon zusammengekommen.

Unsere Zeitung ist nämlich aus zwei ganz alten Zeitungen des 19. Jahrhunderts hervorgegangen: Das war zum einen die „Kieler Zeitung“ von 1864 und zum anderen der „General-Anzeiger für Schleswig-Holstein“ von 1894, ein Jahr später erschien der mit dem Zusatztitel „Kieler Neueste Nachrichten“.

Aus diesen beiden Zeitungen wurden später die „Kieler Nachrichten“. Das war 1946, also unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Die erste Ausgabe der KN erschien am 3. April 1946.

Vielleicht findet ihr auch das noch interessant: 1996, also vor 25 Jahren, sind wir mit unserer Internetseite kn-online.de im Netz online gegangen.

Und seit 2003 kann man auch auf dem Computer, dem Tablet oder Handy die KN elektronisch als ePaper lesen.

Die App KN-Mobil gibt es seit dem Jahr 2012 – so können wir die neuesten Nachrichten direkt auf das Smartphone schicken. Seit 2018 erscheint unser ePaper super aktuell bereits am Abend. So kann man dann immer schon vor dem Erscheinen der Papiausgabe die Zeitung von Morgen lesen.

Wie finden Reporter immer so viel raus?

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a der Klaus-Groth-Schule in Kiel luden KN-Redakteurin Anne Holbach zur Pressekonferenz

VON ANNE HOLBACH

KIEL. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a der Klaus-Groth-Schule in Kiel befassen sich seit mehreren Wochen im Misch-Projekt mit den Kieler Nachrichten. Auch KN-Redakteurin Anne Holbach löcherten sie mit ihren Fragen zur Zeitung.

„Du bist bestimmt die Redakteurin und das ist dein Fotograf, der hat nämlich eine Kamera um den Hals“, sagt Fabio zur Begrüßung. Die Nachwuchsreporter aus der Klasse 4a der Klaus-Groth-Schule haben wie echte Reporter eine gute Beobachtungsgabe.

Wie kommen Journalisten an ihre Informationen?

Für den Reporterbesuch haben sie viele Fragen vorbereitet. Mindestens fünf Stück sollte sich jedes Kind überlegen, das war Hausaufgabe. „Wie müssen gute Fragen gestellt werden?“, will Lehrmittelanwärterin Stefanie Kraus zu Stundenbe-

ginn wissen. „Man soll sie offen stellen, damit der Interviewpartner nicht nur mit Ja oder Nein antworten kann“, weiß Viana. Dann kann die Pressekonferenz losgehen.

„Wie findet ihr eigentlich immer so viel raus?“, will Sebastian wissen. Recherche lautet die Antwort von Redakteurin Anne Holbach. „Wir rufen ganz viele Leute an und stellen ihnen Fragen zu einem Thema. Manchmal bekommen wir auch einen Tipp, dass irgendwo etwas falsch läuft und dann überprüfen wir, ob da etwas dran ist.“ Als Beispiel nennt sie eine Information über ein Impfzentrum, wo sich angeblich Leute vorge-drängelt haben und eine Spritze bekommen haben, obwohl sie das noch nicht gedurft hätten.

Seit mehreren Wochen lesen die Schülerinnen und Schüler im Misch-Projekt gemeinsam Zeitung. Vorher haben das nur drei Kinder zusammen mit ihren Eltern gemacht. Nun haben sie den Lokalteil studiert, um herauszufinden, was in Kiel passiert ist. Aber auch politische Ar-

tikel, in denen erklärt wurde, was für neue Corona-Regeln es gibt, gehörten zur Lektüre. „Da stand drin, dass Frau Merkel einen Fehler gemacht hat. Aber ich habe nicht genau verstanden warum“, sagt Abdul Hamid.

Woher kommen die Fotos aus anderen Ländern?

Aufregend fanden die Kinder die Berichte über eine Explosion eines Hauses in Nortorf. „Warst du da dabei?“, fragt Fabio. Das war die Reporterin nicht, aber ihre Kollegen aus der Regionalausgabe sind schnell hingefahren, als sie davon erfahren haben, erklärt sie. Reporter lassen sich in so einem Fall von der Feuerwehr und der Polizei erklären, was passiert ist. Sie fragen Nachbarn, was sie gesehen haben und machen Fotos am Tatort.

Ob die Zeitung auch in Afrika oder Amerika eigene Fotografen hat, interessiert Anastasia. „Oder woher bekommt ihr Bilder von Prinz Harry und Meg-

han?“ Die Kieler Nachrichten haben natürlich nicht überall einen Fotografen sitzen, der wie Frank Peter an diesem Tag schnell in die Klasse kommen kann und eine Aufnahme macht. Die Zeitung kauft deshalb Bil-

der von Agenturen, für die Fotografen auf der ganzen Welt arbeiten.

Bei einer Frage ist dann auch die Reporterin überfragt: Wie viele Zeitungen der Verlag schon gedruckt hat, seit es die

Kieler Nachrichten gibt? An jedem Erscheinungstag seien es ja viele tausend Exemplare und das müsste man über Jahre zurückrechnen. Das wäre vielleicht mal eine Aufgabe für den Mathelehrer.



Wie in der Schule melden sich Reporter auf einer Pressekonferenz, wenn sie eine Frage stellen wollen, erklärt die Reporterin den Kindern aus der Klasse 4a der Klaus-Groth-Schule.

FOTO: FRANK PETER

MISCH!GEFRAGT

Was ist das Spannendste am Beruf des Journalisten?

Reporterinnen und Reporter lernen jeden Tag neue Dinge. Zum Beispiel befassen sie sich an einem Tag mit Corona-Tests an Schulen, am nächsten Tag vielleicht mit alter Munition im Meer oder den Sorgen von Hotelbesitzern in der Krise. Dabei lassen sich Journalistinnen und Journalisten immer die Lage von Menschen schildern, die von einem Problem betroffen sind oder ein Experte auf ihrem Gebiet sind.

Wir begegnen dabei nicht nur vielen ganz unterschiedlichen Personen, die ihre Geschichten erzählen, sondern dürfen oft auch Gebäude wie Fabriken besuchen, in die man normalerweise nicht so einfach reinkommt. Besonders spannend ist die Recherche von Themen, bei denen jemand etwas verbergen möchte – zum Beispiel ein Politiker oder eine Firma. Wenn Reporterinnen und Reporter dann versuchen herauszufinden, was wirklich passiert ist, ist das ein bisschen wie Detektivarbeit.

Anne Holbach,
Redakteurin



Zeitungen im KN-Druckzentrum. FOTO: UWE PAESLER

Wie viel Papier wird für die Zeitung verbraucht?

Für eine normale Wochenausgabe der Kieler Nachrichten einschließlich der Segeberger Zeitung verbrauchen wir, je nach Umfang, circa 7000 bis 8000 Kilogramm Papier. Gibt es für die Ausgabe am Montag einen Überhang, dann können es auch bis zu 9500 Kilogramm sein.

Für die Ausgabe am Sonnabend verbrauchen wir bei einem Gesamtumfang von 64 Seiten rund 17 000 Kilogramm Papier. Hieraus ergibt sich übers Jahr ein Papierverbrauch von insgesamt circa 2900 Tonnen. Wir setzen für die Kieler Nachrichten Papier ein, welches zu 100 Prozent aus dem Recycling stammt.

Björn Knittler,
Papierdisposition



Die Klasse 4c der Theodor-Heuss-Schule blickt bei der MiSch-Videokonferenz mit Volontär Clemens Behr gebannt auf den großen Bildschirm über der Tafel.

FOTO: PRIVAT

„Könnt ihr mich hören?“

KN-Volontär Clemens Behr beantwortete in einer Videokonferenz Fragen von vier Klassen der Theodor-Heuss-Schule

VON CLEMENS BEHR

KIEL. „Theodor-Heuss-Schule, Videokonferenz für MiSch, 10 Uhr“, stand für Mittwoch in meinem Kalender. Gleich vier vierte Klassen der Kieler Grundschule wollten sich mit mir zusammenschalten. Schulbesuche im Rahmen des MiSch-Projekts hatte ich schon vergangenes Jahr gemacht – die konnten aber alle noch in den Klassenräumen stattfinden.

Jetzt war es eine neue Situation: Würden die Schüler mich hören können? Meine unberechenbare Internetverbindung standhalten? Würde ich meine Zuhörer überhaupt sehen können oder nur zu einem schwarzen Bildschirm sprechen?

Kurz: Ich war angespannt vor dem Termin – und damit nicht allein.

„Die Schüler waren sehr aufgeregt“, sagt Jenny Brosse, Klassenlehrerin der 4c. Das spürte ich, als sich nach der Pause die Klassenräume langsam füllten. Manch skeptischer Blick fiel auf den Bildschirm über der Tafel und den Herrn von den Kieler Nachrichten, der da schon wartete. Dazu hektisches Winken und quietschende Begrüßungen. Und auch die Lehrerinnen waren aufgeregt. Die iPads, die die Videokonferenz auf die Leinwände in den Klassenräumen übertragen sollten, kamen Ende des Jahres an. Da waren Schulen schon lange geschlossen.

Am Mittwoch, dem dritten Tag des Präsenzunterrichts, wurde der Ernstfall geprobt. „Dass das so gut funktionieren würde, damit haben wir alle

„Das war ein echter Motivator, um jetzt in das Projekt zu starten.“

Jenny Brosse,
Klassenlehrerin der 4c

nicht gerechnet“, sagte Brosse im Nachgang. In der Theodor-Heuss-Schule konnte man mich gut verstehen, was ich mir mehrfach bestätigen ließ.

Das war wichtig: Mein Sprechanteil würde in der kommenden Stunde deutlich höher sein als der der Schüler. Denn die wollten schließlich von mir erfahren, wie Zeitung funktioniert.

Ein Fragenhagel prasselte auf mich ein. Was ist das Spannendste an deinem Beruf? Was deine Lieblingsgeschichte, die du geschrieben hast? Wie viele Kollegen hast du bei den Kieler Nachrichten? Wann hast du dich dazu entschlossen, Journalist zu werden? Ich beantwortete alle Fragen – die nickenden Köpfe überwogen die fragenden Gesichter – und war erleichtert.

„Das war ein echter Motivator, um jetzt in das Projekt zu starten“, sagt die Klassenleh-

rerin. Spannende Wochen stehen den MiSch-Entdeckern bevor. Vier Wochen lang bekommen die Schüler unsere Zeitung und unsere digitalen Angebote geliefert, damit sie im schulischen Rahmen den Umgang mit Medien lernen können.

Im MiSch-Projekt, unterstützt von der Förde Sparkasse und der medienpädagogischen Fachagentur Promedia Massen, bekommen die Schüler auch die Gelegenheit, einmal selbst in die Rolle eines Journalisten zu schlüpfen und Artikel zu schreiben, die auf dem MiSch-Blog veröffentlicht werden. Auf die Texte der 4c von der Theodor-Heuss-Schule freue ich mich nach meinem Besuch besonders.

Das soll in der Zeitung stehen

Die Schüler der 4. Klasse der Grundschule in Langwedel wissen genau, was sie lesen wollen

VON JORID BEHN

LANGWEDEL. Das Projekt Medien in der Schule (MiSch) ist gestartet. Alle teilnehmenden Grundschüler haben jetzt digitale Versionen der Kieler Nachrichten bekommen, und die vierte Klasse der Grundschule in Langwedel hat auch sofort losgelegt. Was ist eigentlich eine Zeitung? Und was steht da drin? Das wollen die Schüler nun genau wissen. MiSch ist ein Projekt der Kieler Nachrichten und Segeberger Zeitung, unterstützt von der Förde Sparkasse und der medienpädagogischen Fachagentur Promedia Massen. Vier Wochen lang bekommen die Schüler unsere Zeitung und unsere digitalen Angebote zugeliert, damit sie im schulischen Rahmen den Umgang mit Medien lernen können.

Nachdem mit Mama geklärt war, was es nach dem Unterricht zu essen geben soll und das neueste Spielzeug stolz für Lehrerin Catrin Heinrich in die Kamera gehalten wurde, legte die vierte Klasse in Langwedel



KN-Volontärin Jorid Behn untersucht mit der 4. Klasse aus Langwedel, was eigentlich alles in einer Zeitung steht.

FOTO: ULF DAHL

direkt los. Aber was ist denn nun eigentlich eine Zeitung? „Nachrichten stehen darin. Manchmal auch Werbeanzeigen und Sternzeichen“, das wusste Levi Bock schon ganz

genau zu berichten. „Das sind Neuigkeiten aus Kiel“, fügte Leon-Paul Riefler hinzu. „Und manchmal steht da, wenn wer gestorben ist.“ Auch die Wikinger-Witze (Häger) und die

Kreuzworträtsel sind den Kindern schon aufgefallen. Schließlich sind Oma und Opa immer fleißig dabei, die zu studieren.

Für Maximilian Lütje sind

vor allem die Fußballtabellen wichtig. „Das gucke ich mir manchmal an, wenn Papa in die Zeitung schaut.“ In den Gesprächen wurde schnell klar, dass viele Schüler schon ausgewachsene Zeitungsläser sind. Neben den Kieler Nachrichten lesen sie auch die Geolino oder den Spiegel für Kinder.

Doch was soll denn eigentlich in der Zeitung stehen? „Ich finde, es soll mal mehr über Dinosaurier geschrieben werden und darüber, warum die ausgestorben sind“, findet Lasse Wordell. Sarina Schwartz hingegen möchte lieber viele Hunde-Geschichten lesen.

Im MiSch-Projekt bekommen die Schüler auch die Gelegenheit, einmal in die Rolle eines Journalisten zu schlüpfen und selbst einen Artikel zu schreiben. Für Maximilian steht das Thema schon fest: „Ich schreibe über Bayern München“, sagt er. „Wie die gegen Holstein Kiel verloren haben?“, fragt Catrin Heinrich lachend. „Nein, ich schreibe nur über die, wenn sie gewinnen.“



Die Viertklässlerinnen und Viertklässler wollten beim Besuch von KN-Redakteurin Petra Krause (hinten) jede Menge wissen.

FOTO: ULF DAHL

MISCH!GEFRAGT

Warum haben die Zeitungen am Rand Löcher?

Die Löcher am Rand der Zeitung stammen aus dem Herstellungsprozess in der Druckerei. Die Kieler Nachrichten werden in dem großen KN-Druckzentrum in Kiel-Moorsee aufs Papier gebracht.

Von sehr großen Papierrollen laufen die Papierbahnen durch die riesigen Druckmaschinen. Die Artikel und Fotos, die die Redakteure am Tag produziert haben, werden mit den Maschinen nachts auf die Papierbahnen gedruckt, damit ihr am frühen Morgen schon eure KN lesen könnt.

Die kleinen Löcher, die ihr jeden Tag an eurer Zeitung erkennen könnt, stammen aus diesem Prozess. Sie werden Punkturen genannt. Wenn die aktuelle KN fertig gedruckt ist, müssen die einzelnen Zeitungen noch aus den langen Papierbahnen ausgeschnitten werden. Dafür wird das Papier in den Maschinen mit den sogenannten Punktur-Nadeln fixiert, damit nichts verrutscht und die Zeitungssseiten ordentlich und gerade ausgeschnitten werden können. So entstehen dann die kleinen Löcher am Rand – die Punkturen, über die sich wahrscheinlich viele Leute jeden Tag wundern.

Ihr könnt übrigens das Druckzentrum der Kieler Nachrichten auch als Schulklasse besichtigen. Momentan ist das zwar wegen der Corona-Pandemie nicht erlaubt. Aber wenn das vorbei ist und wir alle wieder mehr Kontakt haben dürfen, könnt ihr ja mal mit euren Lehrerinnen und Lehrern darüber sprechen, ob ihr vielleicht mal einen Klassenausflug nach Moorsee machen wollt. Das lohnt sich wirklich und ist sehr spannend.

Nora Saric, Redakteurin

Hier könnt ihr schon mal ein Video über das Druckzentrum anschauen: www.kn-online.de/druckzentrum

Fragen wie am Fließband

Die Klassen 4a und 4b der Kleinen Lernwerft hatten sich bestens auf den Besuch der KN-Reporterin vorbereitet

VON PETRA KRAUSE

PRIES-FRIEDRICHSORT. „Guten Morgen, Frau Krause“, schallt es mir schon freundlich auf den Stufen zum Klassenraum entgegen. Die 4a der Kleinen Lernwerft scheint wirklich gut auf meinen Be-

such im Rahmen des MiSch-Projektes vorbereitet zu sein, denke ich. Mein erster Eindruck soll sich bestätigen.

Während Schulbesuche in den letzten Wochen nicht möglich waren und die Kinder ihre Fragen nur per Videoschalt stellen konnten, kann ich jetzt

wieder direkt vor ihnen stehen. Gleich zwei vierte Klassen wollen etwas über meine journalistische Arbeit erfahren – und wie es so in einer Zeitung zugeht. Wegen Corona stelle ich mich erst der 4a und anschließend der 4b.

Vier Wochen lang bekommen die Schüler unsere Zeitung und unsere digitalen Angebote geliefert, damit sie im schulischen Rahmen den Umgang mit Medien lernen können. Klassenlehrerin Jana Dümling ist schon seit drei Wochen dabei, mit den Kindern die Zeitung durchzuschauen. „Sie lernen, sich in der Zeitung zu orientieren“, sagt sie. Es gebe Kinder, die seien total scharf darauf und lesen alles richtig durch, andere wiederum würden sich nur die Prospekte angucken. Die Sonnabendausgabe sei wegen der Dicke die „ultimative Herausforderung“.

Ich schaue in durchweg neugierige Augen. Nach einer kurzen Vorstellung über mei-

ne Aufgaben in der Lokalredaktion gebe ich den Ring frei mit den Worten: „Es gibt keine doofen Fragen, nur doofe Antworten.“ Fast alle Finger schießen in die Höhe. „Wie viele Artikel haben Sie schon geschrieben?“ „Auweia, auf eine Mathestunde war ich gar nicht vorbereitet. In dem Zu-

Die Schüler lernen, sich in der Zeitung zu orientieren

sammenhang erkläre ich, was Zeilen und Spalten, Überschriften, Unterzeilen und Bildunterschriften sind. „Warum ist die Zeitung so gefaltet, wie sie gefaltet ist?“ Auch auf drucktechnische Fragen muss man also vorbereitet sein. „Warum sind Sie zu den Kieler Nachrichten gegangen?“ Dabei kommen wir ins Plaudern. „Schreiben Sie die Artikel abends?“ „Wie viele Menschen arbeiten bei den Kieler Nachrichten?“ „Schreiben Sie auch über uns?“ „Was war Ihr schönster Artikel, den sie ge-

schrieben haben?“ Die Fragen prasseln nur so auf mich ein. Das wird in der 4b nicht anders sein. Mein Sprechanteil ist so hoch, dass ich jetzt weiß, warum Menschen in Talkshows immer zum Wasserglas greifen.

Zum Glück betritt in dem Moment unser Fotograf Ulf Dahl das Klassenzimmer und ich bekomme eine Pause. Nun ist er gefordert. „Wann haben Sie mit dem Fotografieren angefangen?“ „Mit vier Jahren, seit ich 16 bin, arbeite ich für Zeitungen und seit 2014 für die Kieler Nachrichten“, erzählt Ulf Dahl. „Was kostet die Kamera?“ Der Preis für seine komplette Ausrüstung lässt die Kinder für einen Moment verstummen. Da Fotografieren heute auch vermehrt mit Drohnen fotografieren, wird darüber noch ausgiebig gefachsimpelt. Die Stunde ist wie im Flug vergangen, sodass wir für das Gruppenfoto ein wenig überziehen müssen. Aber auch das ist in Talkshows ja nicht anders.



Auch KN-Fotograf Ulf Dahl musste bei den Viertklässlern in der Kleinen Lernwerft jede Menge Fragen beantworten.

FOTO: SONJA PAAR

Nicht alles hat sich durch Corona verändert

KN-Volontär besuchte die 4a und 4b der Matthias-Claudius-Schule

VON JONAS BICKEL

ELMSCHENHAGEN. Irgendwie ist das alles surreal. Ein Schulhof, auf dem die Kinder alle mit einer Maske herumtoben. Eine Lehrerin, die an die Schülerinnen und Schülern vor der Stunde Desinfektionsmittel verteilt. Und mittendrin ich, der erst einmal ein Kontaktformular ausfüllen und zusätzlich schriftlich versichern muss, im Vorfeld einen Corona-Selbsttest gemacht zu haben. Ja, für die Kinder und für die Lehrkräfte ist das mittlerweile alles Routine. Das merkt man. Aber für mich ist es ein neues Erlebnis – ein ungewöhnlicher Schulbesuch im Rahmen des MiSch-Projekts.

Ich bin zu Gast bei der Klasse 4a der Matthias-Claudius-

Schule im Kieler Stadtteil Elmschenhagen. In einer Schulstunde beantworte ich die zahlreichen Fragen zum Reporter-Alltag. Kurz vorher erfahre ich, dass auch die 4b noch viele Fragen hat – aus der geplanten Einzelstunde wird für mich deswegen spontan eine Doppelstunde.

Neugier ist etwas, das jeder Journalist braucht

Ort des Geschehens: die Turnhalle. Schülerinnen und Schüler sitzen auf Bänken und auf dem Boden, ich auf einem Hocker. Zum Start passiert direkt wieder etwas Ungewöhnliches: Es schnellen sehr viele Hände nach oben. Beteiligung am Unterricht? In dieser Stunde überhaupt kein Problem.

Die Kinder sind neugierig, etwas, das ich gut verstehen kann. Immerhin ist Neugier eine Eigenschaft, die wohl in jedem Journalisten und jeder Journalistin tief verankert ist.

Warum hast du den Beruf gewählt, wie viel verdient ein Journalist, woher kommen die Informationen? Ich würde wahrscheinlich noch ziemlich lange an diesem Text sitzen, wenn ich alle Fragen der Schülerinnen und Schüler aufschreiben wollen würde. Nur soviel: Es sind viele Fragen – aber bis auf eine zum Hygienekonzept bei den Kieler Nachrichten ist Corona kein Thema.

Es ist schon erstaunlich, dass ich ausgerechnet in diesem Moment, mit Maske und Abstand zu den Schülerinnen und Schülern, das Thema Corona



KN-Volontär Jonas Bickel stand den Schülerinnen und Schülern der Klasse 4a der Matthias-Claudius-Schule in Elmschenhagen Rede und Antwort.

FOTO: ULF DAHL

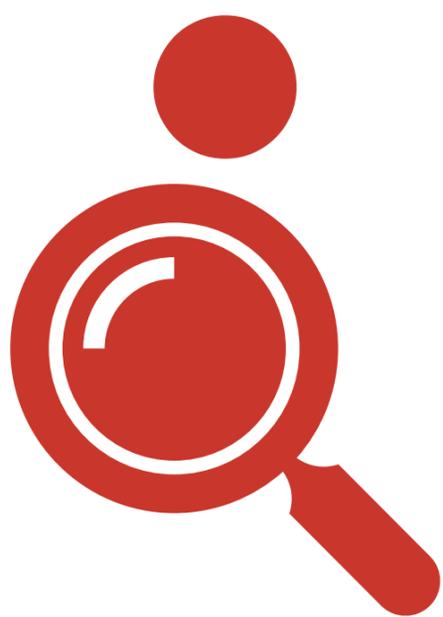
fast komplett ausblenden kann. Zack, zurück in der Realität. Pause, einige Schülerinnen

und Schüler stürmen zu früh aus dem Raum, andere lachen, tuscheln ein wenig.

Nicht alles hat sich durch Corona verändert – es ist eine beruhigende Erkenntnis.



**MEINKonto
lässt keine Wünsche offen.**



Wenn's um Entdecken geht
foerde-sparkasse.de

MEINKonto
KNAX

**Entdecken
ist einfach.**

Mit dem Girokonto der
Förde Sparkasse

 **Förde
Sparkasse**